

# 53 Quadratmeter helfen armen Familien

Püttlinger Kardinal-Maurer-Stiftung kümmert sich um Siedlungswerk in Bolivien – Milius neuer Vorsitzender

Kardinal Josef Clemens Maurer entwickelte 1967 im bolivianischen Sucre ein Wohnungsbauprogramm. Das wird stetig erweitert und umfasst mittlerweile fast 1200 Häuser, in denen arme und kinderreiche Familien Platz finden.

Von SZ-Redakteur  
Peter Wagner

**Püttlingen.** Gebt auf die Kinder acht, wenn es euch allen auf Dauer gut gehen soll – das ist die Überzeugung hinter dem Siedlungswerk des aus Püttlingen stammenden Kardinals Josef Clemens Maurer (1900 bis 1990) im bolivianischen Hochland. Er entwickelte 1967 im Bistum Sucre ein Wohnungsbauprogramm, das ausdrücklich kinderreiche, arme Familien begünstigt. Ihnen werden kleine Häuser zur Verfügung gestellt, um den Kindern geordnete Wohnverhältnisse und dadurch einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Die Immobilien werden nicht kostenlos überlassen, sondern müssen – zinslos – abbezahlt werden. Die Idee ist, dass den Menschen dadurch der Wert des erworbenen Hauses bewusst bleibt: Sie arbeiten, sparen und kümmern sich mehr darum, als wenn man ihnen alles schenkte. Die zurückfließenden Raten der Begünstigten bilden der „Fundacion (Stiftung) Cardenal Maurer“ den Grundstock für den Kauf weiterer Grundstücke und den Bau



Hans-Walter Bremerich vor Ort.

neuer Häuser. Ein Haus kostet etwa 9000 US-Dollar (rund 7000 Euro). Insgesamt wurden bereits an die 1200 Häuser errichtet. Sie haben eine Grundfläche von 53 Quadratmetern und Strom-, aber keinen Wasseranschluss. Der Standard liegt über dem landestypischen, sodass die Bewohner, meist Angestellte und Gewerbetreibende, im Ansehen steigen.

Um die Fortführung des Siedlungswerks, das man am besten als „sozialen Wohnungsbau“ bezeichnen kann, kümmert sich



Das Siedlungswerk in Sucre wird zurzeit um 94 Häuser erweitert.

FOTOS: STIFTUNG

seit 1994 auch die gemeinnützige Kardinal-Maurer-Gesellschaft mit Sitz in Püttlingen. 120 Mitglieder engagieren sich hier im Gedenken an ihren großen Mitbürger. Der Verein finanziert sich überwiegend mit Beiträgen, Veranstaltungen und Spenden. Die Hausbank übernimmt alle Gebühren, die bei der Überweisung von Geldern nach Bolivien anfallen, sodass die Verwaltungskosten so gering wie möglich gehalten werden. Vor Ort arbeiten ein Büroleiter und halbtags ein Rechts-

anwalt für die Stiftung.

Vor kurzem hielt sich der langjährige Vorsitzende Hans-Walter Bremerich, 76, mehrere Wochen in Sucre auf, um den Gang der Dinge zu betrachten – und um seinem Nachfolger Paul-Martin Milius, 66, das Amt vor Ort zu übergeben. Der Wechsel im Vorstand erfolgte in bestem Einvernehmen, wie Bremerich und Milius im Gespräch mit unserer Zeitung versicherten. Es sei an der Zeit gewesen, dass ein Jüngerer das Ruder übernehme.

Bei ihrem Besuch in Sucre fanden die beiden Püttlinger „alles in guter Ordnung und sehr gepflegt vor“ (Milius), die Stiftung arbeite effizient und zielstrebig, ganz im Sinne ihres Gründers. 94 weitere Häuser seien im Bau, es gebe bei den Rückzahlungen so gut wie keine Ausfälle, und an einem weiteren Stadtrand von Sucre (rund 1,5 Millionen Bewohner) kämen 120 Baustellen hinzu. Bremerich betonte: „Der Name von Kardinal Maurer wird überall mit großer Ehrfurcht genannt.“